

Geburt und Taufe der besonderen Art

Liebe Leserin, lieber Leser,



jede Geburt und jede Taufe ist etwas besonderes. Wer sie erlebt hat, weiß das: Eltern, Familie, Hebammen, Ärzte, Pfarrer, Paten und Taufgottesdienstbesucher.

Ein besonderes Stück Geschichte stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor: Eine **Taufbescheinigung**, ausgestellt »in der Wüste« (»au désert«) im Jahr 1762. Besonders deswegen, weil in dieser Zeit der reformierte Glaube in Frankreich verfolgt wurde. Besonders, weil mit vielem anderen auch die reformierte Taufe verboten war.

Die Hugenotten, die ihren Glauben im Untergrund weiter praktizierten, verstanden sich als »Kirche der Wüste« (»Église du désert«). Gottesdienste wurden »in der Wüste« abgehalten: Meist heimlich und an abgelegenen Orten, heimlich in Privathäusern. Ehen wurden »in der Wüste« gesegnet. Kindertaufen »in der Wüste« vollzogen. Und neben der himmlischen auch eine ganz irdische Hoffnung auf Erlösung: Das glückliche Ende der Leidens- und Verfolgungszeit.

Ein besonderes Stück Geschichte begegnet uns auch mit der **Geburt Jesu, dem »Erlöser« und »Retter der Welt«**: Sein Leben, Sterben und seine Auferstehung haben universale und bleibende Bedeutung. Für uns alle. Daran erinnert uns diese Tage Weihnachten.¹

Frohe und gesegnete Weihnachts- und Festtage!

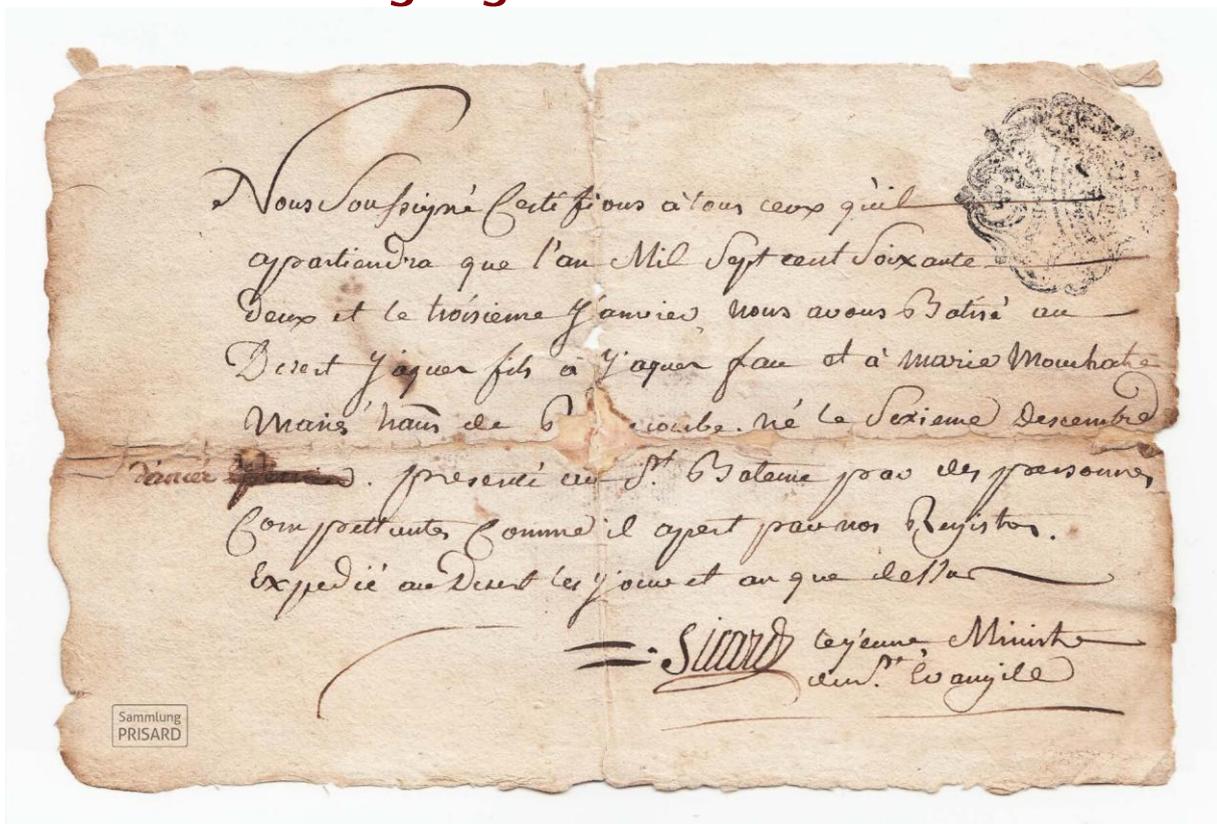
Ihr



Daniel Röthlisberger
Redaktion

¹ Die Weihnachtsgeschichte finden Sie im **Lukasevangelium, Kapitel 2, Verse 1-20**. Im Internet in verschiedenen Übersetzungen aufrufbar unter: www.die-bibel.de (Bibelportal der Deutschen Bibelgesellschaft).

▪ Taufbescheinigung »au désert«



Taufbescheinigung, ausgestellt »au désert« (»in der Wüste«)
durch Pastor Pierre Sicard (o.O., 1762)
© 2014 Sammlung PRISARD

»Wir, die Unterzeichnenden, bestätigen allen, denen dieses [Dokument] vorgelegt wird, dass wir am dritten Januar 1762 in der Wüste Ja[c]ques getauft haben, Sohn des verstorbenen Ja[c]ques und der Marie Mouchat[er?], verheiratet, aus der Ortschaft von [---], geboren letztes [Jahr] am sechsten Dezember. Dargebracht

zur Heiligen Taufe durch [hierzu] bevollmächtigte Personen, wie in unseren [Tauf-]Registern ersichtlich. Ausgestellt in der Wüste an dem oben genannten Tag und Jahr.

[Unterschrift] SICARD der Jüngere,
Diener des Heiligen Evangeliums.«

TIÜS: plldsldr

(dr). Der nur wenigen bekannte Pastor Pierre Sicard (auch: »Duval«, »Laval«, »Le Jeune«) wird 1735 in Saint-Sever (Haut-Languedoc/Haute-Guyenne) geboren. Wie zuvor sein Bruder Jean Sicard studiert er am Predigerseminar von Lausanne (»Séminaire de Lausanne«) reformierte Theologie (1754-1759). Er wird 1760 im Haut-Languedoc als Pastor der Reformierten Kirche Frankreichs ordiniert und wirkt fortan u.a. in der Umgebung von Castres (Département Tarn) im Untergrund. Mit Bekanntgabe des Todesurteils für François Rochette, den letzten hingerichteten Pastor »der Wüste« (1762), wird auch Sicard nochmals frankreichweit zur Fahndung ausgeschrieben: Er sei – wie andere namentlich genannte Pastoren – ins Gefängnis zu führen, damit auch ihm der Prozess gemacht werden könne. Sollte eine Verhaftung nicht möglich sein, so solle er als verbannt betrachtet und sein gesamter Besitz konfisziert werden. 1763 nimmt Sicard als Delegierter an der Nationalsynode teil.

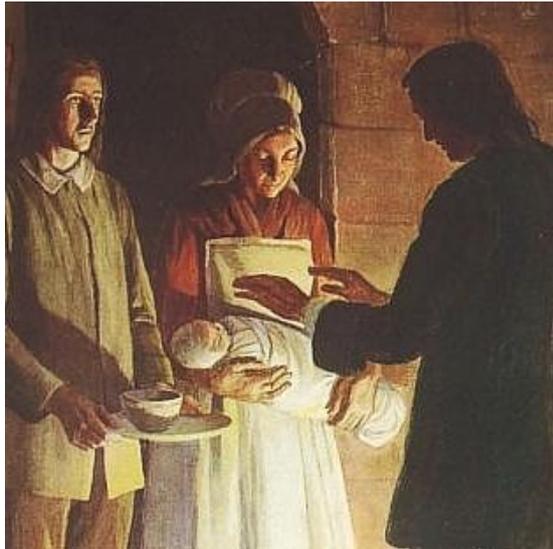
Die Jahre 1760-1789 markieren insgesamt eine Phase immer größer werdender Toleranz gegenüber den Protestanten: Die Zahl der protestantischen Geistlichen wächst in dieser Zeit von 62 (1763) auf 150 (1783) Pastoren an. Die lange Leidens- und Verfolgungszeit endet, als Ludwig XVI. (1754- 1793) den Protestanten mit einem »Toleranzedikt« (1787) die zivilrechtliche Anerkennung zugesteht.

Die Religionsfreiheit erhalten sie 1789 im Zuge der Französischen Revolution durch die »Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte«. Dies

ist nicht selbstverständlich: Die Beratung über Artikel 10 zur Religionsfreiheit führt in der Nationalversammlung zu heftigen Diskussionen. Schließlich bestimmt ein »Restitutionsgesetz« (1790), dass alle Protestanten und ihre Erben früheres Eigentum, das man ihnen »in Zeiten der Unruhen und Intoleranz« genommen hat, zurückerhalten oder dafür angemessen entschädigt werden sollen.



**Ludwig XVI. (1754-1793)
König von Frankreich und Navarra
Kupferstich, 1787
© Sammlung PRISARD**



**Ausschnitt aus dem Gemälde
»Un Baptême clandestin«
(»Eine heimliche Taufe«, 1925)
von Jeanne Lombard (1865-1945)
© Sammlung Musée du Désert –
Mialet, Gard (Frankreich) /
Genehmigte Bildveröffentlichung**

Diesen Artikel finden Sie unter:
[www.bfhg.de/sammlung-
prisard/autographen-
handschriften/taufbescheinigung-desert](http://www.bfhg.de/sammlung-prisard/autographen-handschriften/taufbescheinigung-desert)

Das Musée du Désert im Internet:
www.musedudesert.com

■ In eigener Sache



Kennen Sie schon die Bibliothek für Hugenottengeschichte? Mit ihrer Bildungsarbeit will sie das Wissen über die Hugenotten sammeln, weitervermitteln und die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart aufzeigen. Dazu gehört neben einem Onlineportal, Ausstellungen und Publikationen auch das Bereitstellen von Primärquellen und Arbeitsmitteln für wissenschaftliche und schulische

Zwecke. Unter dem Wahlspruch: »Wir verbinden. Vergangenheit und Gegenwart« schlägt die BFHG immer wieder auch die Brücke zur Gegenwart, u.a. zu Themen wie Menschenrechte und Religionsfreiheit heute.

Vierteljahresschrift. Abonnieren Sie kostenfrei die »Bibliothek für Hugenottengeschichte«. Die Zeitschrift mit interessanten Beiträgen zu den Hugenotten erscheint vierteljährlich im PDF-Format und wird per E-Mail zugestellt. Das Abonnement kann jederzeit gekündigt werden.

Bestellen ist einfach: Im Onlineportal www.bfhg.de tragen Sie am rechten Bildrand unter »Newsletter« Ihre E-Mail-Adresse ein. Danach erhalten Sie eine Begrüßungs-E-Mail: Durch An-

klicken des angegebenen Links bestätigen Sie das Abonnement.

Ehrenamtliche und Unterstützer gesucht. Die Bibliothek für Hugenottengeschichte sucht Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Ob Transkriptionen, Übersetzungen, das Verfassen von kleineren und größeren Artikeln, Korrekturarbeiten oder Bildbearbeitungen – für jeden ist etwas dabei.

Auch Geldzuwendungen für die laufenden Ausgaben sind herzlich willkommen: Spendenbescheinigungen können sowohl für Deutschland als auch für die Schweiz ausgestellt werden.

Sämtliche Zeitschriftenausgaben finden Sie in unserem Archiv:

www.bfhg-news.de/archiv

▪ **Buchempfehlung**

Eberhard Gresch
**Die Hugenotten. Geschichte,
Glaube und Wirkung**
EUR 19,80 (inkl. MwSt.)
Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt
4., überarb. Aufl. 2009
Gebunden / 248 Seiten



Impressum

Bibliothek für Hugenottengeschichte
Redaktion & Verlag
Friedrichstraße 38
53111 Bonn

E-Mail: redaktion@bfhg-news.de
Internet: www.bfhg-news.de

Eine Vierteljahreszeitschrift des
Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (IIRF), Bonn
www.iirf.eu

Die Bezeichnung *Bibliothek für Hugenottengeschichte* ist ein nach § 5 (1) und (3) MarkenG rechtlich geschützter Werktitel.

Ausgabe 11-12/2014

